

Fritz Stein zum Gedächtnis

VON HELMUT WIRTH, HAMBURG

Am 14. November 1961 starb im Alter von fast 82 Jahren in Berlin das Ehrenmitglied der Gesellschaft für Musikforschung Professor Dr. Fritz Stein. Fritz (eigentlich Friedrich Wilhelm) Stein wurde am 17. Dezember 1879 in Gerlachsheim in Baden geboren. 1902 schon hatte er in Karlsruhe das theologische Staatsexamen abgelegt, ehe er sich ganz der Musik widmete. Als Assistent und

Dirigentenstellvertreter von Philipp Wolfrum in Heidelberg erwarb er die ersten Konzerterfahrungen. Schon damals als Organist geschätzt, erweiterte er seine Kenntnisse noch durch Studien bei Hugo Riemann und Karl Straube. Von ganz besonderer Bedeutung für Steins künftige Tätigkeit aber wurde seine Freundschaft mit Max Reger. Sicherlich hat Fritz Stein, seit 1906 Universitätsmusikdirektor in Jena, wesentlich dazu



beigetragen, daß Reger zum Dr. phil. ehrenhalber der Universität Jena promoviert wurde, und Stein war es auch, der am 31. Juli 1908 den ersten Teil von Regers 100. Psalm zur 350-Jahr-Feier der Universität Jena aus der Taufe hob. 1914 trat Fritz Stein, der 1910 mit einer Arbeit „Zur Geschichte der Musik in Heidelberg“ Dr. phil. der dortigen Universität und 1913 außerordentlicher Professor in Jena geworden war, die Nachfolge seines Freundes Reger als Hofkapellmeister in Meiningen an. Aus dieser Tätigkeit wurde er durch den ersten Weltkrieg herausgerissen. Im Felde gründete er den Männerchor Laon, mit dem er an der Westfront konzertierte.

Das Kriegsende brachte ihn nach Kiel. 1918–1923 wirkte er als Organist an St. Nikolai. Neue, größere Aufgaben brachte seine Lehrtätigkeit an dem von ihm gegründeten Musikwissenschaftlichen Institut der Universität, die 1928 mit dem Ordinariat anerkannt und 1959 durch die Verleihung der Universitätsmedaille „in

Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Musik und Musikwissenschaft an der Christian-Albrechts-Universität und um die Erforschung insonderheit der Musikgeschichte des Landes Schleswig-Holstein“ gekrönt wurde. Eine Festschrift zum 60. Geburtstag, herausgegeben von Freunden und Schülern, war dieser hohen Ehrung 1939 vorausgegangen.

Seine Vorlesungen und Übungen waren sachlich und persönlich von jener Warmherzigkeit erfüllt, die ihm stets Freunde und Verehrer gewann. Für seine Studenten war er immer da; er blieb mit ihnen auch in Verbindung, wenn sie längst schon Stellungen im öffentlichen Musikleben bekleideten. Als Orchesterdirigent des Vereins der Musikfreunde und als Leiter des von ihm gegründeten Städtischen Oratorien-Vereins, seit 1925 als Städtischer Generalmusikdirektor, hat Fritz Stein das Musikleben der Marinestadt Kiel fest in der Hand gehabt, bis er 1933 dem Ruf nach Berlin als Direktor der Musikhochschule folgte. Seinem Musizieren lag nicht so sehr das Exklusive einer Dirigentenpersönlichkeit, als vielmehr, im besten Sinne, ein echter Collegium-musicum-Geist zugrunde. In seiner feurigen und humorvollen Art brachte er es fertig, zu Händel- und Bach-Festen alles auf die Beine zu bringen, was nur singen oder spielen konnte. Auch für die zeitgenössische Musik hat Stein sich immer eingesetzt. Vor allem für die neue evangelische Kirchenmusik schlug sein Herz.

Im Bereich der Musikwissenschaft ist Stein vor allem als Reger-Forscher bekanntgeworden, der seine persönliche Vertrautheit mit dem Komponisten wissenschaftlich fruchtbar zu machen verstand. Die liebevolle und gründliche Biographie, das durch Jahrzehnte gereifte, 1953 in seiner endgültigen Gestalt erschienene Thematische Verzeichnis der Werke Regers und viele kleinere Veröffentlichungen sind eindrucksvolle Zeugnisse wissenschaftlicher Arbeit und echter Freundestreue. Aber auch auf anderen Gebieten verdankt die Musikwissenschaft Fritz Stein wichtige Anregungen und Erkenntnisse. Für die Geschichte der Instrumentalmusik in Vorklassik und Klassik sind vor allem seine Entdeckung der Beethoven zugeschriebenen sogenannten Jenaer Sinfonie Friedrich Witts und seine Denkmäler-Ausgaben von Werken Johann Christian Bachs wichtig geworden; für die norddeutsche Musikgeschichte hat er die Werke Nikolaus Bruhns' und Augustin Pflegers erschlossen und in kritischen Editionen, denen sich zahlreiche praktische Ausgaben anschlossen, vorgelegt.

Zum 80. Geburtstag Fritz Steins ernannte ihn die Gesellschaft für Musikforschung zu ihrem Ehrenmitglied. Sie würdigte damit das Lebenswerk eines Gelehrten, der, wie es in der Ehrenurkunde heißt, „*wie kein anderer in seiner Generation Musikforschung und Musikpraxis fruchtbar verknüpft und ihre wechselseitigen Verbindungen vertieft hat*“.